

Guten Morgen

Rote Rosen



Andreas Gruber

Die Liebe ist ein weites Feld, auf dem es viele, viele Fettnäpfchen gibt. Während es Frauen verstehen, beim Tritt in selbiges schnell wieder gut auszusehen, haben es Männer da viel schwerer. Ok, bin vielleicht nicht ganz neutral...

Mit einem Fettnäpfchen bekam ich es am Dienstag zu tun. Restaurant-Besuch mit einer Freundin. Betonung auf „einer“, nicht: „meiner“. Sprich: Wir kennen uns, wir schätzen uns, wir sind aber kein Paar. Nach dem Essen kommt plötzlich der Kellner. Mit einer roten Rose in der Hand. Überreicht sie meiner Bekannten. Und nochmals alles Gute...

Ich blicke durchs Lokal. Erst jetzt fällt mir auf: Nur Pärchen an den Tischen. Verliebte Blicke, wohin ich auch schaue. Einige halten Händchen...

Fühle mich plötzlich unwohl. Irrendwie fehl am Platze. Flüstere meiner Bekannten zu: Ach ja, heute ist ja Valentinstag... Lapidare Antwort: Valentinstag finde ich doof.

Glück gehabt. Auch wenn es nur eine Bekannte ist, da habe ich schon ganz andere Sachen erlebt...

Heute im Lokalsport

Mal Mitspieler, mal Gegenspieler

Schwelm. Seit dieser Saison gehört Lennart Urspruch zum festen Kader der EN Baskets Schwelm – allerdings mit einer Doppellizenz, die es dem jungen Wuppertaler ermöglicht, parallel beim Regionalligisten Südwest Baskets Wuppertal zu spielen. Dort trifft er am 10. März auf die RE Baskets Schwelm und seine Mitspieler bei den EN Baskets.



Lennart Urspruch verteidigt Kölns Ali Sow. MICHAEL SCHEUERMANN

Inzidenzen in EN-Süd

Schwelm: 115,42 (97,94)

Gevelsberg: 84,60 (84,60)

Ennepetal: 106,25 (89,65)

Infizierte innerhalb einer Woche je 100.000 Einwohner; die Zahlen der Kommunen haben den Stand 16. Februar.

Bankenaufsicht muss zustimmen

Personalentscheidung polarisiert: Oliver Flühöh fehlen zwei Schlüsselqualifikationen

Stefan Scherer

Schwelm. Die Personalie Oliver Flühöh polarisiert weit über die Sparkasse Schwelm-Sprockhövel hinaus. Die Reaktionen sind gespalten, wenn es um die Nachfolgeregelung des fristlos gekündigten Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel, Michael Lindermann, geht. Zunächst wird der bisherige Stellvertreter Christoph Terkuhlen den Chefposten bis zu seinem Renteneintritt entgegen der ursprünglichen Pläne übernehmen. Geht der 2025 in Rente, soll der Schwelmer CDU-Mann nach zweijähriger Zusatzausbildung den hoch dotierten Job erhalten. Im Fokus der Kritik steht vor allem die Art und Weise wie der Verwaltungsrat die Stelle besetzt hat. Und es stellt sich die Frage: Ist die Sache eigentlich mit dem Beschluss der heimischen Sparkassen-Gremien schon in Stein gemeißelt?

Kurzer Rückblick auf das Verfahren: Laut Verwaltungsratsvorsitzendem Hans-Werner Kick ist ein mehrere Monate dauerndes Bewerbungsverfahren ohne einen passenden Kandidaten geblieben, obwohl etwa 200 schriftliche Bewerbungen in Schwelm eingegangen waren von Männern und Frauen, die die Stelle haben wollten, die zuletzt mit etwa 360.000 Euro pro Jahr vergütet worden war. Oliver Flühöh hat als Vorsitzender des Risikoausschusses und Vorsitzender des Hauptausschusses der Sparkasse an zentralen Stellen sowohl an der Entlassung Lindermanns als auch am gescheiterten Bewerbungsverfahren mitgewirkt. Auf Vorschlag des FDP-Mannes und ehemaligen Schwelmer Sparkassenvorstands Roland Zimmer soll laut übereinstimmender Aussagen Oliver Flühöh in den Gremien der Sparkasse auf den Plan geholt werden sein. „Ich habe bis zu diesem Zeitpunkt keinen Gedanken daran verschwendet“, beteuert Flühöh, der ab 1995 eine Ausbildung zu Bankkaufmann bei der Sparkasse Ge-

velsberg absolviert hat und anschließend Jura studierte und klar macht: „Ich habe mich ab diesem Zeitpunkt aus allen Prozessen zurückgezogen.“

Politiker stimmen ab

Ausschlaggebend dafür, dass dieser Vorschlag weiter verfolgt wurde, sollen Flühöh's tiefe Verwurzelung und hervorragenden Kontakte in Schwelm und im Ennepe-Ruhr-Kreis sowie seine gute Kenntnis der Schwelmer Sparkasse gewesen sein, so dass es zur Abstimmung in den Sparkassen-Gremien kam. Ein Fakt, der dabei ins Auge fällt, ist mit Sicherheit die Zusammensetzung des Verwaltungsrats, der aktuell noch aus den beiden kompletten Verwaltungsräten der Sparkassen Schwelm und Sprockhövel von vor der Fusion der beiden Häuser vor zwei Jahren besteht. Er ist mit Ausnahme der vier Mitarbeitervertreter der Sparkasse ausschließlich mit Politikern der Kommunen besetzt.

Diese haben im Hauptausschuss einstimmig, im Verwaltungsrat in geheimer Abstimmung bei sechs Gegenstimmen für den CDU-Fraktions- und Parteivorsitzenden votiert. Ob bei der ein oder anderen Fraktion auch Eigennutz mit in die Entscheidung eingespielt hat, sich auf diesem Weg des mächtigsten politischen Gegners im Ennepe-Ruhr-Kreis und in der Stadt Schwelm zu entledigen, lässt sich dabei nur mutmaßen. Alle Beteiligten betonen auf Nachfrage immer wieder: „In den Gremien ist alles korrekt gelaufen. Hier hat kein Klüngel stattgefunden.“

Mit dem Votum für den Mann aus den eigenen Reihen ist die Sache auf jeden Fall noch nicht komplett in trockenen Tüchern. Im Vorfeld hatte der Verwaltungsrat bereits den Sparkassenverband Westfalen-Lippe angesprochen, ob dieses Vorgehen möglich sei. Dieser hat mitgeteilt, dass der Weg, jemanden, der die Qualifikation für den Posten nicht besitzt, zwei Jahre als Generalbevollmächtigten auszubilden,



Das Hauptquartier der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel im Herzen Schwelms. Hier soll mit Oliver Flühöh im Jahr 2025 ein neuer Chef ins Vorstandsbüro einziehen. BIRGIT BÖTTCHER

grundsätzlich gangbar ist. Klar ist aber auch: Ein Fall, wie der von Oliver Flühöh, dass ein Verwaltungsratsmitglied den Vorstandsvorsitz übernehmen soll, ist in Deutschland bislang nicht bekannt.

Aufsicht muss Ok erst noch geben

Ihr Okay muss am Ende aber noch eine andere Stelle geben: Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). „Die Voranfrage dort läuft aktuell, wir warten auf die Antwort“, sagt Christoph Terkuhlen. Sollte die keine Bedenken haben, müssen die Schwelmer in einem nächsten Schritt so etwas wie einen Ausbildungsplan vorlegen, wie Oliver Flühöh die Eignung zum Vorstandsvorsitzenden erreichen kann. „Wird dieser Plan erfüllt, kann man davon ausgehen, dass die BaFin zustimmt, wenn es in

zwei Jahren darum geht, Oliver Flühöh zum Vorstand zu bestellen“, sagt Terkuhlen. Das letzte Wort sprechen in dieser Sache dann allerdings auch die Mitglieder der Stadträte Schwelm und Sprockhövel, die der Personalie ihre Zustimmung erteilen müssen.

Aktuell fehlen dem Schwelmer beide Schlüsselqualifikationen für den Posten. Denn Voraussetzung ist, dass ein Vorstand Personalverantwortung in einer Sparkasse trägt und dass er Kreditkompetenz besitzt und diese auch ausübt. Beides muss der neue Vorstand zum Zeitpunkt des Jobantritts ausüben, weshalb die zweijährige Qualifikationsphase als Generalbevollmächtigter für Oliver Flühöh vorgeschaltet wird, so dass er 2025 die Regie in der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel übernehmen können soll.

Kommentar

Vorzugsbehandlung für Oliver Flühöh

sen und seine Kontakte hat, gute Argumente sind. Ich glaube ebenso, dass rein formal alles korrekt gelaufen ist. Aber: Das ist weder der Kern der Kritik, noch die Stelle, an der sich die Gemüter zu Recht erhitzten.

Hier geht es um Gerechtigkeit, darum dass Oliver Flühöh sich nach einem gescheiterten Bewerbungsverfahren einem solchen gar nicht mehr stellen musste – und dies, obwohl er nicht die Mindestanforderung für diesen extrem auskömmlichen Arbeitsplatz mitbringt. Selbst wenn die Zeit drückt, hätte der Verwaltungsrat um seinen Vorsitzenden Hans-Werner Kick an dieser Stelle ein neues Verfahren in Gang setzen müssen, um all denjenigen, die ebenfalls auf dem Papier nicht für

diese Aufgabe qualifiziert sind, die gleichen Chancen zu ermöglichen. Vielleicht hätten sich Mitarbeiter aus dem eigenen Haus beworben, vielleicht Schwelmer, die bei anderen Sparkassen arbeiten oder sonstwo in der Finanzwelt. Sie waren beim ersten Bewerbungsverfahren ohne Chance, weil sie beispielsweise aktuell nicht in Personalverantwortung bei einer Sparkasse stehen – bringen möglicherweise aber ähnlich viel Lokalkolorit mit.

Hätte sich Oliver Flühöh in einem solchen Verfahren gegen andere Bewerber durchgesetzt, wäre mit Sicherheit auch in der Stadt diskutiert worden, aber er hätte keine Vorzugsbehandlung durch den Verwaltungsrat gegenüber allen anderen potenziellen

Kandidaten erhalten. So bekommt er eine herausragende lebenslange finanzielle Absicherung – denn auch die Pensionsansprüche sind deutlich sechsstellig pro Jahr – auch deshalb, weil er das Glück hatte, als gewählter Politiker Mitglied des Gremiums zu sein, das sich mit der Personalsuche beschäftigt.

Dies ist eine Ungleichbehandlung, die die Schwelmer – und ebenso Sparkassenkunden von außerhalb – als solche auch wahrnehmen. Dass dies allen handelnden Akteuren bewusst gewesen sein muss, bevor sie diese Personalentscheidung ohne kontroverse Diskussionen getroffen haben, zeugt von Klüngel und Arroganz der Schwelmer Politik gegenüber den Bürgern.

Häufigster Grund: Versicherung nicht bezahlt

6829 Fahrzeughalter drohte 2022 Zwangstilllegung

Schwelm. 6829 Fahrzeughalterinnen und Fahrzeughalter im Ennepe-Ruhr-Kreis drohte 2022 eine Zwangstilllegung ihres fahrbaren Untersatzes. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Erhöhung um 388 Fälle. Der mit Abstand häufigste Grund für Post von der Kreisverwaltung war auch 2022 mangelnde Sorgfalt beim Versicherungsschutz. 3681 (2021: 3532) Personen waren beim Bezahlen der Versicherungsprämie zu nachlässig und fielen auf.

„Grundsätzlich muss beim Anmelden des Fahrzeugs eine Haftpflichtversicherung nachgewiesen werden“, so Sabine Völker, Leiterin des Straßenverkehrsamtes. Der vorgeschriebene Versicherungsschutz bestehe aber nur dann, wenn die Rechnungen auch beglichen würden. Fließt kein Geld, melden die Versicherer ihre säumigen Kunden dem Kreis. „Dies geschieht auch im Interesse möglicher Unfallgegner. Das Fahren ohne Versicherungsschutz ist mit Blick auf die möglichen finanziellen und rechtlichen Folgen kein Kavaliersdelikt. Es ist eine Straftat“, macht Völker unmissverständlich deutlich. Weitere Gründe für die Androhung einer Zwangstilllegung waren 2022 unterlassene Änderungen in den Fahrzeugpapieren (1553), festgestellte Mängel am Fahrzeug (1340) und nicht gezahlte Steuern (227).

Weil Fahrzeughalter trotz Aufforderung keine Versicherungs- oder Steuerzahlungsnachweise vorlegten, mussten die Beschäftigten im Außendienst des EN-Kreises in 1072 Fällen mit der zwangsweisen Stilllegung beauftragt werden. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr ein Minus von 44 Fällen. Erfahrungsgemäß wirkt der persönliche Besuch häufig Wunder. Nur in einem von zehn Fällen wird am Ende tatsächlich das Siegel vom Kennzeichen entfernt.

Am Anfang steht eine Ordnungsverfügung, in der von der fahrzeughaltenden Person beispielsweise der Nachweis verlangt wird, Versicherung oder Steuer gezahlt zu haben. Das amtliche Schriftstück, in dem der Kreis die Stilllegung des Fahrzeugs in Aussicht stellt, wird per Post zugestellt. Erfolgt keine Reaktion, wird die zweite Verfügung auf den Postweg gebracht. Regt sich der oder die Angesprochene immer noch nicht, machen sich die Beschäftigten des Außendienstes auf den Weg, suchen das Gespräch mit den Betroffenen oder hinterlassen eine Benachrichtigungskarte. Immer wieder im Einsatz ist bei den Vor-Ort-Terminen auch das Werkzeug, mit dem das Zulassungssiegel in kürzester Zeit vom Nummernschild entfernt werden kann.



Der Kreis entfernt die Siegel vom Kennzeichen. EN-KREIS